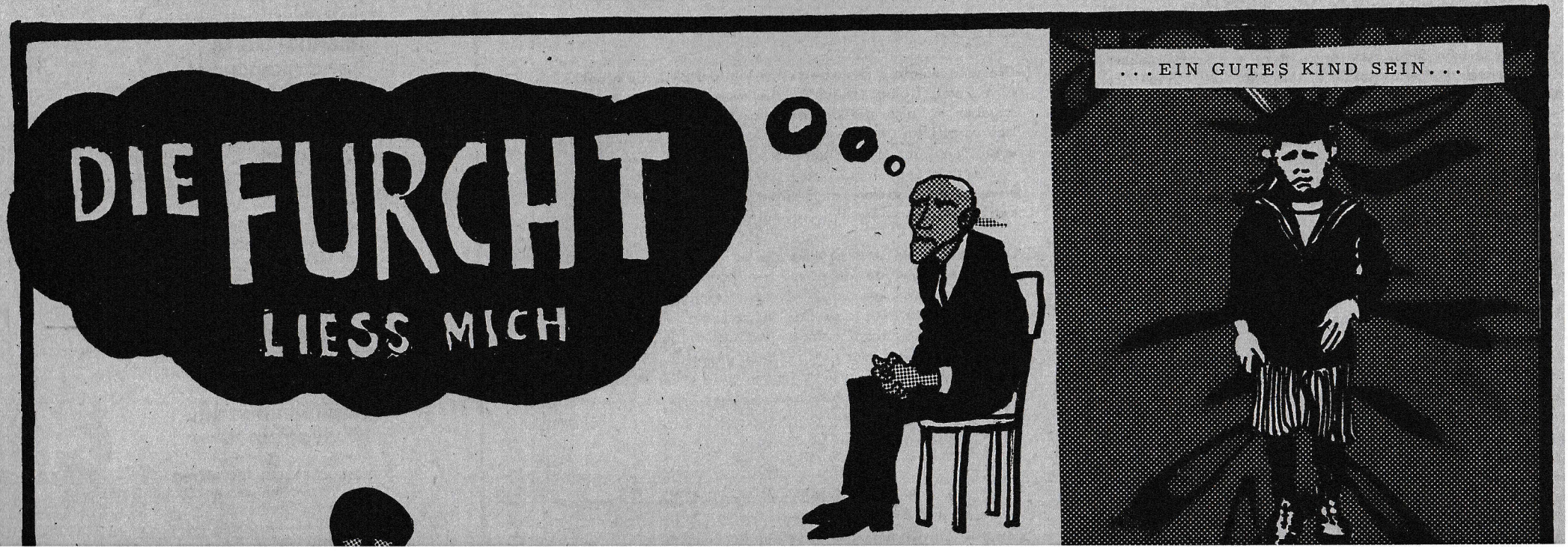
3. Jahrg.
12. 1. 70

zas

Nr. 12
30 Pf.

ZENTRALBLATT FÜR DEN AUSBILDUNGSSEKTOR



DIE SOZIALISTISCHE HOCHSCHULPOLITIK ORGANISIEREN !

Mit Perspektive in die siebziger Jahre - so könnte man die Versuche der Mehrheit der Basis- und Projektgruppen des Hamburger Ausbildungssektors werten, eine neue Phase sozialistischer Praxis mit der Analyse der Lage der Intelligenz innerhalb des bundesrepublikanischen Klassensystems einzuleiten. Im widerstreitenden Konzert der Hamburger Neuen Linken haben sich Dinge ereignet, die Resignierte aufhorchen und Pessimisten wieder ein wenig hoffen lassen.

Rigide 'Kapital'- Exegeten untersuchen seit neuestem die Strukturveränderungen der bundesrepublikanischen Wirtschaft und lassen die von Marx so ausführlich studierten Probleme der industriellen Revolution in England hinter sich; die Interpreten einer allmählich leerlaufenden Justizkampagne befassen sich unter völlig neuem Blickwinkel mit den Funktionen des Klassenstaats; weitere universitäre Basisgruppen haben sich der Aufgabe unterzogen, im Rahmen der gegenwärtigen Strukturveränderungen der Arbeiterklasse den Funktionen der Intelligenz in Produktion, Sozialisation und Herrschaftssphäre auf die Spur zu kommen. Wer es genau wissen will, der mag es konstatieren: der inhaltsleere Dogmenstreit der letzten Monate, der allgegenwärtige Konflikt um Teilwahrheiten des Marxismus, der die kapitalistische Welt in toto erklären sollte, ist etwas abgeebbt. Sektiererischer Diskussionsstil hat nüchterner analytischer Arbeit Platz gemacht.

Das Ziel: aus der Klassenanalyse der bundesrepublikanischen Intelligenz, insbesondere aus der Untersuchung der objektiven Zusammenhänge zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz den bisherigen Ansatz 'linker' Hochschulpolitik zu relativieren.

Welchen Stellenwert hat eine Hochschulpolitik, die von der Erkenntnis geprägt ist, daß nur das Proletariat Kapital und Staat umzuwälzen vermag? Welche Rolle kommt der Intelligenz dabei zu - hat sie nur Hilfsfunktionen zu erfüllen, oder werden gewisse Fraktionen der Intelligenz mehr und mehr zu hochqualifizierten Bestandteilen der Arbeiterklasse? Ist es richtig, aus der mehr oder weniger sozialistisch gefärbten Revolte der Intelligenz in der Ausbildungssphäre (Technische Hochschule, Universität, Fachhochschule) Perspektiven 'revolutionärer Berufspraxis' zu entwickeln - oder muß nicht umgekehrt die Lage der Intelligenz in ihrer Berufspraxis als Gradmesser für sozialistische Politik im Ausbildungs- und Qualifikationsbereich herangezogen werden? Wie muß die revolutionäre Kampforganisation aussehen, die unter proletarischer Führung das Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz herzustellen hat?

Fragen über Fragen, die seit drei Wochen von einem halben Dutzend Arbeitsgruppen aufgearbeitet werden und auf einem Seminar zur Sprache kommen sollen. Es wird am 9. Januar um 15 Uhr im Hörsaal Phil D beginnen und alle Wochenenden bis Anfang Februar beanspruchen. Selbst wenn dieses Seminar scheitern sollte: die massenhafte Einsicht, daß sozialistische Strategie nur aus der materialistischen Analyse der vorgefundenen objektiven Verhältnisse abgeleitet werden kann, rechtfertigt schon seinen Versuch. Schon diese Minimaleinsicht hat als ein positiver Beitrag für das Unterfangen zu gelten, die Neue Linke aus ihrer nunmehr einjährigen Stagnationsphase herauszuführen.

ARBEITSPLAN DES SEMINARS

Teil I: Die Funktion von Wissenschaft und Technik im Kapitalismus (9. - 11. Januar, Phil D und ESG)
Teil II: Klassenlage, Klasseninteresse und Klassenbewußtsein. Die Rolle des Klassenbewußtseins für eine sozialistische Strategie (17. - 18. Januar, ESG)
Teil III: Zur Einschätzung der Studentenbewegung seit 1966/67 (24. - 25. Januar, ESG)
Teil IV: Diskussion von Arbeits- und Bereichsprioritäten, Schaffung organisatorischer Bedingungen (noch offen, abhängig vom Verlauf der Teile I - III)

Der erste Seminarteil ist inzwischen weitgehend vorbereitet. Für seine Erarbeitung wurden Mitte Dezember fünf Arbeitsgruppen zusammengestellt. Er wurde methodologisch so gegliedert, daß zunächst empirische Untersuchungen des anstehenden Komplexes (Strukturveränderungen des bundesrepublikanischen Kapitals; Analyse der wichtigsten Konsequenzen für die Klassenstruktur in Koreferaten) dargeboten werden. Daran anschließend sollen die wichtigsten Theorien referiert und kritisiert werden, die die wissenschaftlich - technischen Strukturveränderungen des Monopolkapitals mit ihren Rückwirkungen auf die wichtigsten gesellschaftlichen Bereiche auf den Begriff zu bringen suchen.

Um den Teilnehmern optimale Möglichkeiten zur Rezeption und Kritik der Referate zu bieten, wurde folgendes Vorgehen beschlossen: die Referate dürfen 45 Minuten nicht überschreiten, müssen schriftlich vorliegen und nach Vortragsende thesenartig zusammengefaßt werden. Parallel dazu werden Materialmappen für alle Teilnehmer ausgegeben (die Mappe für den ersten Abschnitt liegt seit dem 23.12.69 vor), die die genaue Kenntnis zentraler Texte vor Seminarbeginn ermöglichen. Schließlich soll die Diskussion der einzelnen Referate so organisiert werden, daß alle Positionen ausreichend zu Wort kommen. Es ist daran gedacht, im Fall der Einigung über zentrale konzeptionelle Probleme Protokolle zu verfassen, deren Inhalte für den weiteren Verlauf des Seminars verbindlich sind.

Nachsatz für Skeptiker: der Verlauf des Seminars wird zeigen, ob in absehbarer Zeit sozialistische Hochschulpolitik möglich ist, und zwar anhand seiner Ergebnisse. Beim Countdown allein darf es auf keinen Fall bleiben!

Karl-Heinz Roth

Der Countdouwn für das hochschulpolitische Seminar hat begonnen

Dissertationen bei Expl. = DM pro Seite ern

DAS KAPITAL